



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

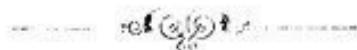
Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Neullingen,      Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

---

**Vierter Band: Äpfel.**

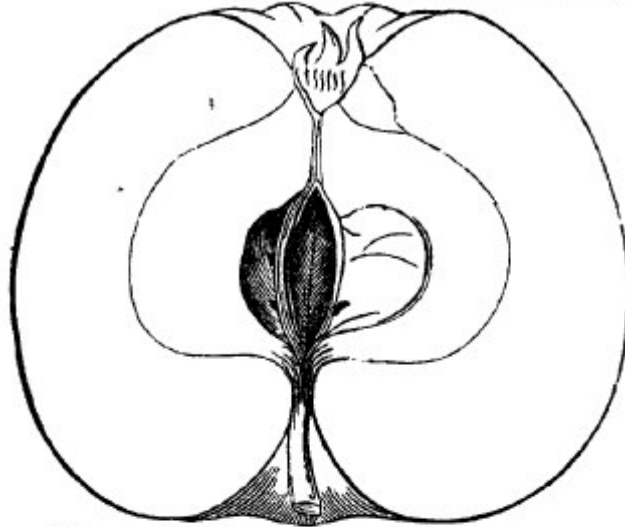
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Vaterapfel ohne Kern. \*†. Nov. — Febr.

Heimath und Vorkommen: Ist schon länger bekannte, aber wenig verbreitete Frucht von unbekannter Herkunft, die bei Braubach am Rhein stark gebaut, und wegen ihres besonders zarten Fleisches geschätzt wird. Den Namen leitet Christ im Handbuch von seiner runden Gestalt, wodurch er den Kugeln im Rosenkranze gleiche, später, was eher wahrscheinlich ist, von seinem weichen Fleische ab, und bemerkt auch Diel, die Legende am Rhein sage, daß ein zahnloser Aeltervater nur noch diesen Apfel habe genießen können. Mein Reis erhielt ich von Diel.

Literatur und Synonyme: Diel I, S. 202, Vaterapfel ohne Kern, Pater noster sans Pepins. L. D. G. IX, S. 94 Taf. 6. Paternoster-Apfel. L. Frucht-G. III, Taf. 13. Christ Handb. 3te Aufl. S. 431 Vaterapfel, Vaterapfel ohne Kern, Paternoster-Apfel. Vollst. Pomol. S. 58; Handw.-B. S. 111. Dittrich hat ihn nicht. Hogg führt Pater noster Apple als Synonym auf bei Dutch Mignonne (Große Casseler Reinette) nach Audibert, und bei Gloria Mundi nach Dubreuil. In Görlitz lagen in der Boskooper Collection aus Holland auch noch ein Pater noster Zoete und Pater noster Zure, die von Obigem verschieden waren.

Gestalt: mittelgroß, nach Diel in schönster Größe  $2\frac{3}{4}$ " breit und  $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ " hoch. Ganz so groß hatte ich ihn nicht. Der Bauch sitzt bald etwas mehr nach dem Stiele hin, wie ihn der L. D. G. abbildet, bald auch in der Mitte, so daß die Frucht sich nach beiden Seiten ziemlich gleichmäßig wölbt.

Kelch: ziemlich langgespißt, lange grün bleibend, wollig, nach Diel offen, während ich ihn auch halbgeschlossen fand, sitzt in ziemlich tiefer geräumiger, mit sehr merklichen stumpfen Rippen umgebener Senkung, von der sich mehrere Rippen breit und flach über die Frucht hinziehen.

**Stiel:** holzig, dünn, meistens  $\frac{1}{2}$ " lang, steht in ziemlich tiefer meist nur im Grunde etwas fein rostfarbiger Höhle.

**Schale:** fein, ziemlich glänzend, Grundfarbe vom Baume strohweiß, im Liegen schön gelb. Auf der Sonnenseite ist die Frucht nach Diel sparsam und abgesetzt blasroth gestreift, auch dazwischen etwas leicht punktirt oder getupft, so daß die Farbe nur sanft aufgetragen ist. 1862 fand ich die Streifen ziemlich lebhaft karmoisinroth, auch noch über einen Theil der Schattenseite sich erstreckend, und an der Sonnenseite zwischen den Streifen leichter roth überlaufen, nach den Seiten hin mehr punktirt. Ausliegendes schneidet die Rötze ab. Punkte, die nach Diel ziemlich häufig sind, auf der Schattenseite fein, auf der Sonnenseite oft schwarzbräunliche unregelmäßige größere und kleinere Flecken sind, fand ich sehr wenig bemerklich und von den gedachten Flecken auf der Sonnenseite nur schwache Spuren. Geruch schwach.

Das Fleisch ist gelblich, locker, fein, voll Saft, sehr weich, fast zerfließend, von gezuckertem durch etwas feine Säure gehobenem Geschmacke.

Das Kernhaus ist geräumig, ziemlich offen und hat das Charakteristische, daß es fast nie oder nur höchst selten einen Kern enthält, sondern statt deren nur punktgroße Körperchen. Diel glaubt, daß wenn ein Kern vorkomme, dieser von einer fremden Bestäubung herrühren müsse, und der Apfel sich dadurch sehr zu Versuchen über Bastardzeugung eigne.

**Reife und Nutzung:** Zeitigt im November, ist im December und Januar am besten und wird nachher fade.

Der Baum wird groß, wächst schön und gesund, geht mit den Zweigen gut in die Höhe, die früh viel kurzes Fruchtholz ansetzen. Sommertriebe schlank, mit nahe zusammen sitzenden Augen, nach oben merklich abnehmend, schwärzlich violett (nach Diel glänzend rötlich braun), ziemlich stark silberhäutig, ziemlich zahlreich mit weißlichen, etwas starken Punkten gezeichnet. Blatt klein, breiteiförmig, oft herzförmig (nach Diel herzförmig-ovalrund), flach, mit der Spitze nach unten gekehrt, (nach Diel oft so stark gekrümmt, daß die Spitze des Blattes den Stiel berührt,) scharf gesägt gezahnt. Aftersblätter häufig, nicht groß, bald lanzettlich, bald pfriemenförmig. Augen stark und lang, sitzen auf merklich gerippten Trägern.

Oberdieß.